

Wetzikon – der Pfahlbauernabel der Welt

Im Museum Wetzikon war die Ausstellung «Vom Fischernetz zur Sandale: Gewebe und Geflechte der Pfahlbauer» der Kantonsarchäologie mit Fundstücken aus der Pfahlbauerzeit zu sehen. Und die AGW bot mit dem Referat «Wetzikon-Robenhausen – das Mekka der neolithischen Weberei» der auf Textilien spezialisierten Archäologin und Historikerin Antoinette Rast-Eicher eine ideale Ergänzung dazu. Anhand von Fundzahlen konnte sie deutlich belegen, dass Wetzikon zur Pfahlbauerzeit eine wichtige Rolle gespielt haben muss. Dann ging die Referentin auf die verschiedenen Knüpftechniken ein, die aufgrund der Funde schon damals in Gebrauch sein mussten. Ein Zuhörer quittierte das in der Frage- und Diskussionsrunde am Schluss mit dem Fazit, die Leute damals hätten schon eine ganze Menge von dem beherrscht, was wir heute noch anwenden. Die Referentin, die auch an der Ausstellung im Wetziker Museum massgeblich beteiligt ist, stimmte dem durchaus bei. Offensichtlich befanden sich im Publikum einige Kenner der Materie, wie aus den Fragen zu erkennen war. Im Zusammenhang mit einer Frage wies Antoinette Rast auch darauf hin, dass heutzutage Grabungen in der Schweiz aus Kostengründen ausschliesslich Notgrabungen seien, was sie begreiflicherweise bedauerte. Da lagern wohl noch einige Schätze im Boden, von denen wir nichts wissen. (WR)

Buchtip: Antoinette Rast-Eicher/Anne Dietrich: Neolithische und bronzezeitliche Gewebe und Geflechte. Die Funde aus den Seeufersiedlungen im Kanton Zürich, Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 46. 2015.